



Kurt Spalinger-Røes

Wem gehören die Kinder?

Inspiziert von Jesper Juul (DK, Familientherapeut 1948 bis 2019).

Gehören die Kinder ihren Eltern? Gehören sie sich selbst oder sogar dem Staat?

Natürlich gehören sie niemandem, nur sich selbst, aber wen interessiert das schon! Der Staat hätte wohl am liebsten, wenn die Kinder ihm gehören würden. Unser Bildungssystem und auch die Kinderbetreuung werden laufend diesen Bedürfnissen angepasst.

Es bleibt abzuwarten, ob es den Politikern gelingt, die Eltern davon zu überzeugen, sich diesem Industrialisierungsmodell anzupassen.

Kinderkrippen wurden geschaffen, um die Bedürfnisse von Familien zu erfüllen, in denen beide Elternteile arbeiten wollen oder müssen, und sie dienen zugleich dem wachsenden Bedarf der Gesellschaft und der Wirtschaft. Soll der Arbeitsmarkt für die Kinder da sein oder die Kinder

für den Arbeitsmarkt? Die Regierungen wollen eher Letzteres. Kinderkrippen wie auch unser Bildungssystem wurden nicht eingerichtet, um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen. Wir müssten das Individuum der kleinen (und grösseren) Menschen wahrnehmen und entsprechend fördern.

Es kann nicht sein, dass alle Kinder durch eine standardisierte Schulbildung gepeitscht werden. Immer mehr Eltern gehen dazu über, ihre Kinder selbst auszubilden. Leider haben noch viele Erwachsene, Hemmungen dazu überzugehen (mögli-

che mangelnde Sozialkontakte, Karrierebarrieren). Andererseits würde eine individuelle Ausbildung der Individualität des Kindes den Weg in die Zukunft ebnet.

Eltern sollten den Kindern Lebenskompetenz, Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit vermitteln. Auf die Kinder individuell eingehen und sie entsprechend fördern, ist kein Thema für die Politik! Denn Schulen (nicht die Lehrer*innen) übernehmen keine Verantwortung für die Kinder.

Kinder sind vollwertige Menschen, die nicht erst durch Anweisungen, Verbote und Strafen geformt werden müssen. Kinder sind keine primitiven, dissozialen oder halbwilde Wesen, die durch geeignete Erziehungsmaßnahmen erst zum Menschen gemacht werden

müssen. Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren. Um

diese weiterzuentwickeln, brauchen sie die Gegenwart von Erwachsenen (nicht nur die Eltern), die sich menschlich und sozial verhalten. Alles andere ist kontraproduktiv, weil sonst die Kinder für ihre Nächsten zu Objekten gemacht werden.

Kinder sind kompetent und wir können wichtige Dinge von ihnen lernen.

Erwachsene und Kinder müssen sich «gleichwürdig» verhalten. Gleichwürdig bedeutet nach dem Verständnis von Jesper Juul, sowohl von gleichem Wert (als Mensch) als auch mit demselben Respekt

«Kinder werden mit allen sozialen und menschlichen Eigenschaften geboren [...]»

Jesper Juul



gegenüber der persönlichen Würde und Integrität des Partners. In einer gleichwürdigen Beziehung werden Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse beider Partner gleichermaßen ernst genommen. Gleichwürdigkeit wird damit dem fundamentalen Bedürfnis aller Menschen gerecht.

Gesehen, gehört und als Individuum ernst genommen zu werden, ist das Mindeste, was wir für sie tun können. Wir müssen uns stets vor Augen führen, dass Kinder noch keine Geschichte haben und auf uns Eltern und Pädagogen angewiesen sind, um ihre eigenen Erfahrungen sammeln zu dürfen.

Interessante Zitate von Jesper Juul:

«Die Qualität von Eltern bemisst sich nicht nach den Regeln, die sie ihren Kindern vorgeben, sondern nach der Art ihrer Reaktion, wenn diese Regeln gebrochen werden.»

«Wenn wir unsere eigene Familie gründen, werden wir damit konfrontiert, dass die Überlebensstrategie, die in unserer Ursprungsfamilie gut funktioniert hat, in unserer neuen Familie nicht mehr so wirksam ist.»

«Viele Eltern sind nicht daran interessiert, wie ihre Kinder wirklich denken und fühlen. Sie interessieren sich mehr dafür, wie Kinder zu denken und zu fühlen haben.»

«Die Beziehung zu einem Kind ist keine Einbahnstrasse. Das Kind soll nicht nur entgegennehmen, was wir ihm geben wollen. Wir müssen auch bereit sein, das entgegenzunehmen, was unsere Kinder uns geben.»

«Für die Atmosphäre in der Familie sind allein die Erwachsenen verantwortlich. Gefühle und Emotionen gehören ebenso dazu wie Körpersprache und Tonfall.»

«Eltern sollten ihren Kindern gegenüber verantwortlich und treu sein. Sie sollen sich selbst nicht verleugnen, müssen zu ihren Ansichten und Erfahrungen stehen – dabei nur nicht ihre Kinder zwingen wie sie selbst zu sein.»

«Belohnung ist die postmoderne Version von Bestrafung. Das schafft keine Nähe-Beziehung. Das ist ein Verhältnis zwischen Chef und Mitarbeiter.»

«Man darf als Eltern durchaus Weinen, Schreien, Toben. Man darf das Kind nur nicht verletzen und kränken. Neoromantiker glauben, ihre Gefühle schaden dem Kind. Aber die Abwesenheit von Gefühlen schadet dem Kind!»

«Wenn wir eine Beziehung haben, gegenseitigen Respekt und eine gemeinsame Sprache, können wir über alle Ängste, Sorgen und Widerstände miteinander reden.»

«Glücklich zu sein, ist keine Kunst. Die wirkliche Kunst ist zu wissen, was man tun kann, wenn man unglücklich ist.»

Wem gehören die Kinder nun wirklich? Ich denke, dass sie der Spezies Mensch zugehören. Kinder werden zum Arterhalt produziert, um so der Evolution zu folgen – also geben wir ihnen die Möglichkeit dazu.

